

# Jüngster Angeklagter: „Vorwürfe unerklärlich“

Die meisten anderen Beschuldigten im Kindesmißbrauch-Prozeß am Landgericht Mainz schweigen bisher

MAINZ (rö). Nur der jüngste der sieben Angeklagten aus Worms, die sich am Landgericht Mainz wegen des Vorwurfes des sexuellen Mißbrauchs von eigenen und nahestehenden Kindern verantworten müssen, hat sich bisher zu den Vorwürfen geäußert. „In keinsten Weise“ trafen diese Beschuldigungen zu, so erklärte der 32jährige gestern vor der Dritten Großen Strafkammer.

Die Staatsanwaltschaft wirft dem Lagerarbeiter vor, gemeinsam mit seinen zwei Schwestern, deren Ehemännern, einem seiner Brüder und ihrer Mutter mit wechselnder Beteiligung in insgesamt 80 Fällen vier Mädchen und drei Buben als Lustobjekte benutzt und auch fremden Männern zugeführt zu haben. Bei den Opfern handelt es um seine beiden leiblichen Kinder, zwei seiner geschiedenen Frau sowie die beiden Buben und

das Töchterchen des einen mitangeklagten Ehepaares.

Der 32jährige beschrieb sich am gestrigen zweiten Prozeßtag als treusorgender Familienvater, dem die Frau davonlief, als sie mit dem zweiten Kind schwanger war. Dabei habe es eigentlich nur Streit gegeben, wenn er ihr die „nachlässige Haushaltsführung“ vorgehalten habe. Nach der Scheidung 1988 habe er seinen damals knapp dreijährigen Sohn nur einmal wöchentlich sehen dürfen, seine Tochter das erste Mal im Alter von zehn, elf Monaten. Die Besuchszeiten habe er mit ihnen meist zusammen mit ihrer Oma verbracht.

Der danach nochmals kurz Verheiratete und erneut Geschiedene hegte angeblich aufgrund von Verletzungen und blauen Flecken schon bald seinerseits den Verdacht, daß seine kleine Tochter mißbraucht würde. Als seine Mutter in Sommer 1991 mit dem

Enkelchen zum Arzt ging, bestätigte der Mediziner dies tatsächlich. Auf dessen Rat, so der Vater, ging er daraufhin zum Vormundschaftsgericht. Dieses unterstellte die Kinder der Obhut der Großmutter, billigte seiner Ex-Frau (gegen die ebenfalls ein Strafverfahren anhängig ist) nur noch Besuche zu. Auch danach habe manches, wie beispielsweise das sexualisierte Verhalten seiner Kleinen, sein Mißtrauen gestärkt, sagte der Beschuldigte, der deswegen Anzeige gegen Unbekannt erstattete.

Für Staatsanwältin Martina Fischl ergaben die Aussagen des Angeklagten „kein rundes Bild“. Sie zitierte unter anderem die Aussage einer Schwägerin des 32jährigen, wonach dieser „sich nicht mehr für seine Kinder interessierte“. Auf die Frage des Vorsitzenden Richters Ernst Härter, warum er nicht nachgehakt habe, als Mißbrauchs-Vorwürfe gegen seine ei-

gene Mutter und den zweiten Mann seiner Ex-Frau erhoben worden seien, antwortete der Angeklagte ausweichend oder mit dem Hinweis, er habe keine Zeit gehabt.

Wie die Kinder zu den belastenden Behauptungen kommen, sei ihm unerklärlich. Vielleicht, so mutmaßte er, „durch suggestive Fragen der Psychologen“. Teilweise habe er gedacht, daß es sich um einen Komplott gegen ihn handle. Der Angeklagte hob zudem hervor, daß sein Sohn viel Phantasie habe.

Während sein älterer Bruder, ein gelernter Bäcker, sich wenigstens zu seiner Person äußerte, machten seine jüngere Schwester (Arzthelferin) und deren Mann (Arbeiter) gestern keinerlei Angaben. Auch der vierte Angeklagte ist Arbeiter, die weiteren Beschuldigten sind Hausfrauen.

Der Prozeß wird am Donnerstag fortgesetzt.

Rheinpfalz 29.11.94